



Abend-

Zeitung.

149.

Freitag, am 23. Junius 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Mutterforge an der Wiege der Einzigen.

Du meines Lebens reinstes Glück,
Mein Kind mit Deinem Engelblick,
Ich wach' an Deiner Wiege;
O! schlafe nur recht sanft und gut,
Wie Unschuld unter Blumen ruht,
Indes ich mich in Mutter-Huth
An Deine Wange schmiege.

Du liegst so fromm und selig da
Als wären alle Engel nah
Dich treulich zu bewahren.
O schütze, Gott! das süße Kind,
In dem all' meine Wünsche sind,
Und führ' es väterlich und lind
Durch jeder Zeit Gefahren.

Noch liegt es in der Unschuld Schooß,
Erhalt' es drinn mit stillem Loos,
Gieb ihm Gedeihn und Leben,
Hast ihm ja jetzt Gesundheit schon,
Und in des frohen Fallens Ton
Der Mutterliebe schönsten Lohn
Mit Vaterhuld gegeben.

Es lächelt froh vom Schlaf verschönt —
Doch horch! — mein liebes Kind! — es stöhnt,
Bewegt so bang' die Hände!
O Gott, die Augen starren wild! —
Was ist Dir liebes Engelsbild?
Komm an mein Herz! es sey Dein Schild,
Daß es das Unheil wende.

Sey still! sey gut, und weine nicht! —
Allmächtiger! das Auge bricht!
So bleich die Rosen-Wangen!
Barmherzigkeit! die Hand so kalt!
Kein Ton den Lippen mehr entschallt!
Es athmet nur noch mit Gewalt,
Und läßt die Armechen hangen!

Barmherzigkeit! mein Kind! mein Kind!
O Hülfe! Hülfe nur geschwind!
Es stirbt in meinen Armen! —
Und alles schläft, und ist so weit!
Will sich denn keins voll Herzensleid
Der Mutter, die nach Hülfe schreit,
In ihrer Angst erbarmen?

O wehe! — Ha! da schaut mich's an,
Das Aug' ist wieder aufgethan
Und lächelt mir entgegen:
Die Händchen werden wieder warm!
Um meinen Nacken schlingt's den Arm!
O Gott! vorbei ist Schmerz und Harm,
Mein wieder Muttersegen. —

Du böses Kind! Was war denn Dir? —
Kein, holder Engel, bleib' nur mir,
Ich will gern alles tragen.
Die unter Schmerzen Dich gebahr
Nimmt Dein mit banger Liebe wahr,
Und ahnet oft zu leicht Gefahr,
Mit Angst die nicht zu sagen.

Das ist in einer Mutterbrust
Der Wechsel ja von Schmerz und Lust
Bei dem geliebten Kinde,
Daß sie in ihm ihr höchstes Glück,
Das neidenswertheste Geschick,
Doch auch in Einem trüben Blick
Die bängste Sorge finde.

Doch trägt sie ja die Sorge gern,
Wenn ihr des Kindes Augenstern
Mit Lieb' und Freude leuchtet,
Und jede Thräne wird zum Strahl
Vom Himmelslicht in's Erdenthal,
Die ihr vorher in banger Qual
Das Mutteraug' besuchte.

Th. Hell.